

SENBJW

Bildung zu Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

INITIATIVE
BERLIN TRITT EIN FÜR
SELBSTBESTIMMUNG
UND AKZEPTANZ
SEXUELLER VIELFALT

be  Berlin

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Fachbrief Nr. 1

Dies ist der 1. Fachbrief „Bildung zu Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“. Er informiert über die Aktivitäten im Rahmen der „Initiative Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ sowie über weitere, verwandte vielfaltsorientierte Themen. Viel Freude beim Lesen.

Herzlichst
Conny-Hendrik Kempe-Schälicke
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

In dieser Ausgabe:

Fachtag Queer History im Juli	2
ALL INCLUDED	2
Lehrer und Schüler? - Gendergerechte Sprache in der Schule	3
Neuer Rahmenlehrplan 1– 10: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt	4
Transgeschlechtlichkeit ist keine Krankheit	4
Schulische Kontaktpersonen gesucht für Studie	5
Neuerscheinungen und Studien	5
Fortbildungen bis Juli im Überblick	7
Kooperationspartner_innen und Impressum	8



Queer History

Fachtag „Queere Geschichte unterrichten in vielfältigen Klassen“

Am 5. Juli 2016 wird es von 14-18 Uhr im Rahmen der regionalen Fortbildung in den Räumlichkeiten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft einen Fachtag geben zum Thema „[Queere Geschichte unterrichten in vielfältigen Klassen](#)“.

Neben wissenschaftlichen Inputs zu queerer Geschichte und Queer Stu-

dies wird es in Workshop-Phasen möglich sein, sich über Materialien für den Unterricht auszutauschen. Darüber hinaus wird das Projekt „All Included“ (siehe nächster Beitrag) des Jugend Museums vorgestellt.

Weitere Infos gibt es in Kürze. Informationen zum Queer History Month (QHM) finden sich auf

dem dazugehörigen Internetportal inklusive vielfältiger Anregungen <http://queerhistory.de>.

Bitte informieren Sie Ihre Kolleg_innen im Fachbereich Politik/ Geschichte/ Sozialkunde über den Fachtag. Er ist unter der Nummer 16.1-2019 unter www.fortbildung-regional.de buchbar.

<http://www.all-included.jugendmuseum.de/das-projekt.html>

ALL INCLUDED! Die Werkschau

Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Seit August 2015 gibt es das neue Modellprojekt „[All Included. Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt](#)“ im Jugend Museum. Am 14. April 2016 wurde die Werkschau zum Projekt ALL INCLUDED eröffnet. Begleitend zur Werkschau und zum Modellprojekt gibt es ein vielfältiges Programm für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene mit Führungen, Workshops, Projekttagen. Sehr empfehlenswert für Grundschulen und Lerngruppen der Sek I.

ALL INCLUDED! Die Werkschau

Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

**Ausstellungsdauer:
15. April bis 31. Juli 2016
im Jugend Museum**

Hauptstraße 40-42,
10827 Berlin

Öffnungszeiten:

Mo - Do 14 – 18 Uhr

Fr 9 – 14 Uhr

Sa + So 14 – 18 Uhr

Gruppen nach Voranmeldung
auch vormittags unter

Tel. 030 90277-6163 oder
museum@ba-ts.berlin.de



Lehrer und Schüler? - Gendergerechte Sprache in der Schule

„Ein Vater fährt mit seinem Sohn im Auto. Sie verunglücken. Der Vater stirbt an der Unfallstelle. Der Sohn wird schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert und muss operiert werden. Ein Chirurg eilt in den OP, tritt an den Operationstisch heran, auf dem der Junge liegt, wird kreidebleich und sagt: „Ich bin nicht im Stande zu operieren. Dies ist mein Sohn.“

Im ersten Moment irritierte diese Geschichte. War der verunglückte Vater nicht der leibliche Vater und der Arzt im OP erkannte seinen leiblichen Sohn? Handelt es sich um ein gleichgeschlechtliches Paar, so dass der Junge zwei Väter hatte? Oder wurde hier einfach davon ausgegangen, dass „Chirurg“ ein geschlechterneutraler Begriff ist und so alle Geschlechter gleichermaßen meint? In letzterem Fall könnte der Sohn im OP seiner Mutter begegnet sein, die eben kein Facharzt, sondern eine Fachärztin ist. Denn an eine Chirurgin denken leider die wenigsten, wenn sie den männlichen Begriff hören.

Die Geschichte zeigt, wie sehr unsere Vorstellung und Wahrnehmung an Sprache gekoppelt sind. Geschlechtlich differenziertere und inklusive Alltagssprache kann dazu beitragen, Missverständnisse zu verhindern (aus: [Überzeugendere Sprache. Leitfaden für eine geschlechter-sensible und inklusive Sprache. Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln.](#)).

Sprache ist wandelbar und bildet häufig gesellschaftliche Strukturen ab. Im Idealfall trägt Sprache zu einem gleichberechtigten Umgang bei. Die Senatsverwaltung hat aus diesem Grund bereits 2005 einen [Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung](#) herausgegeben. Im neuen Rahmenlehrplan 1-10 wird ebenfalls vorausgesetzt, dass in der Berliner Schule geschlechtergerecht gesprochen wird.

Wer Ideen und Unterstützung beim gendergerechten oder genderneutralen Formulieren benötigt, beispielsweise beim Verfassen eines Verwaltungsdokumentes, eines Artikels, einer (wissenschaftlichen) Arbeit, eines Berichtes oder auch in der Alltags- und Unterrichtssprache findet auf der Website [GESCHICKTGENDERN.de](#) viele hilfreiche Ideen.

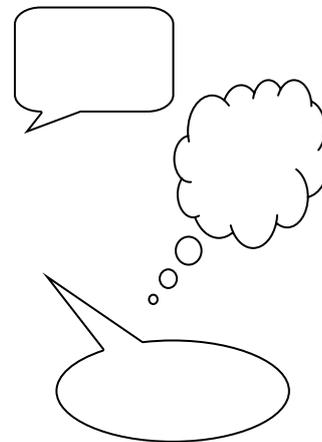
Rein männliche Begriffe wie „Lehrer“ und „Schüler“ schließen Frauen, Mädchen und Personen mit weiteren Geschlech-

tern und Geschlechtsidentitäten systematisch aus der Sprache aus. Statt Lehrerinnen und Lehrer können neutrale Begriffe wie Lehrkräfte oder Lehrpersonen verwendet werden, z.B. Lehrkräftebildungsgesetz, Lehrkräftezimmer oder Personalraum.

Gendersensible Sprache bedeutet zum einen, dass Sprache so verwendet wird, dass aus dem jeweiligen Text klar hervorgeht, wer gemeint ist.

Gendersensible Sprache bedeutet zum anderen sprachliche Formen zu finden und zu verwenden, die alle Geschlechter adäquat repräsentiert und durch die sich alle angesprochen fühlen können.

Darüber hinaus ist Sprache generell so einzusetzen, dass sie nicht diskriminierend ist und Personengruppen nicht ausschließt.



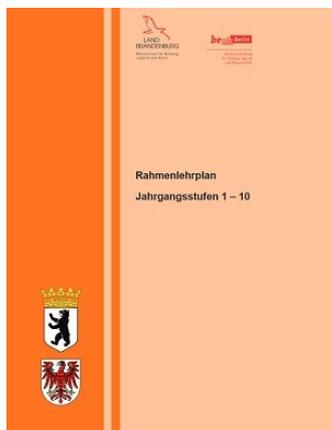
„**Schüler**“ (plural)

- **inklusive**

Alternativen:

- **Schülerinnen und Schüler**
- **Schüler/-innen**
- **SchülerInnen**
- **Schüler_innen**
- **Schüler*innen**
- **Lernende**
- **Lerngruppe**
- **Kinder und Jugendliche in der Schule**
- **Klasse**
- **Kurs**
- ...

Neuer Rahmenlehrplan 1– 10: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt



Im Portal [Rahmenlehrplan Online](#) Berlin-Brandenburg befindet sich die amtliche Fassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 sowie zusätzliche Informationen, Materialien und Links. Bis zur Unterrichtswirksamkeit des Rahmenlehrplanes ab dem Schuljahr 2017/18 wird dieser Bereich noch deutlich erweitert.

Der Teil A gibt einen informierenden Überblick über die konzeptionellen Grundsätze des RLP, die fachübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben, Grundsätze für das Lernen und den Unterricht sowie die Leistungsfeststellung und -bewertung.

Im Teil B des neuen Rahmenlehrplans finden sich Themen der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung. Innerhalb des übergreifenden Themas [„Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt \(Diversity\)“](#) werden einzelne Bereiche der Vielfalt wie soziale, geschlechtliche, sexuelle, altersbezogene, körperliche, geistige, ethnische, sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt benannt.

Für Berlin gibt es eine zusätzliche Seite [„Bildung zu Akzeptanz sexueller Vielfalt“](#), die in Brandenburg keine Zustimmung gefunden hat. Die Hinweise zur Sexualerziehung A V 27 behalten ihre Gültigkeit und werden bis zum Schuljahr 2016/17 überarbeitet.

*Sei eine erstklassige
Ausgabe deiner
selbst, keine
zweitklassige von
jemand anderem.
Judy Garland*

Transgeschlechtlichkeit ist keine Krankheit

In einer Stellungnahme hat nun auch der Weltärztebund im Oktober 2015 erklärt, dass Transgeschlechtlichkeit keine Krankheit ist und jede Person das Recht hat, ihre Geschlechtsidentität selbst zu bestimmen.

Ärzt_innen und Mediziner_innen werden aufgefordert, für eine bestmögliche und diskriminierungsfreie gesundheitliche Versorgung für transgeschlechtliche Menschen zu sorgen, die sich an deren Bedürfnissen orientiert. Nähere Informationen finden sich auf den Seiten des [LSVD](#).

Für Grund- und weiterführende Schulen bedeutet dies, dass Schüler_innen ihrem Wunsch gemäß angesprochen und behandelt werden sollen: Dies betrifft den Vornamen oder auch das Personalpronomen.

Ein solcher Wunsch wird nicht leichtfertig geäußert und ändert sich in der Regel auch nicht alle paar Wochen.

Unterstützen Sie transidente und nicht geschlechtskonform auftretende Kinder und Jugendliche, indem Sie solche Äußerungen ernst nehmen.

Beratung zu allen Fragen rund um Geschlecht und geschlechtliche Identitäten, zu inter- und transgeschlechtlichen sowie queeren Lebensweisen bietet das Projekt [QUEER LEBEN](#).

In der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft berät Sie Conny-Hendrik Kempe-Schälicke, Tel. 90227-5156.

QUEER LEBEN

Glogauer Str. 19
10999 Berlin
+49 30 6167 529 10
mail@queer-leben.de



Schulische Kontaktpersonen gesucht für eine Studie

Wie können Lehrkräfte die Situation von LSBTI*-Jugendlichen verbessern und was motiviert sie, das zu tun?

Dieser Frage möchten Wissenschaftler_innen der Humboldt-Universität und der Sigmund Freud Privat-Universität nachgehen, indem sie im Auftrag der Senatsverwaltung Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte befragen.

Zur Vorbereitung dieser Befragung wird in der zweiten Junihälfte eine Fokusgruppe mit schulischen Kontaktpersonen für Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt / Diversity durchgeführt.

Wenn Sie bereit sind, an der Fokusgruppe teilzunehmen, melden Sie sich bitte per Email bei Jessica Weber unter:

weberjes@student.hu-berlin.de.

Schreiben Sie, an welcher Schule Sie tätig sind, welche Jahrgänge und Fächer Sie unterrichten. Sie erhalten dann den genauen Termin der Fokusgruppe.



Neuerscheinungen und Studien

Sarah Huch / Martin Lücke (Hg.) Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik

Der Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt gewinnt in bildungspolitischen und wissenschaftlichen Debatten zunehmend an Bedeutung. Noch immer werden nicht-heteronormative Lebensweisen abgewertet — mit weitreichenden Folgen für die individuelle Identitätsentwicklung der Jugendlichen. Einen wertschätzenden Umgang mit vielfältigen Identitäten und Lebensweisen zu ermöglichen stellt pädagogisch

Agierende jedoch vor besondere Herausforderungen (*Diversity-Kompetenz*). Mit diesem Band wird ein Verständnis für die Entstehung, Wirkung und Bedeutung von Diskriminierungen auf der Basis sozialer Kategorien wie Geschlecht, sexuelle Orientierung, sozialer Status, Migration u.a. und für deren Zusammenwirken in pädagogischen Kontexten geweckt. Neben Theorieansätzen geben Expert_innen aus pädagogischen Hand-

lungsfeldern und den Didaktiken der Natur- und Geisteswissenschaften erstmalig fachspezifische Impulse für Bildungsprozesse zum Umgang mit sexueller Vielfalt und Diversity. Weitere Informationen unter:

<http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2961-3/Sexuelle-Vielfalt-im-Handlungsfeld-Schule>

So etwas wie moralische oder unmoralische Bücher gibt es nicht. Bücher sind gut oder schlecht geschrieben. Weiter nichts.
Oscar Wilde



Elternbroschüre von Queerformat in türkischer Sprache

"Mein Kind ist das Beste was mir je passiert ist!" in **türkischer Sprache**. Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-Out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder (2. überarbeitete Auflage, Dezember 2015) In 21 Familiengeschichten kommen Eltern und Verwandte - ob Mutter, Vater, Großmutter oder

Schwester - mit sehr unterschiedlichen Perspektiven zu Wort. Sie leben in Großstädten wie Berlin, Frankfurt, Dresden oder Bern, in kleinen Städten oder auf dem Land. Sie sind zwischen 32 und 74 Jahre alt und arbeiten als Beraterin, Reinigungskraft oder Krankenschwester. Sie haben ihre kulturellen Wurzeln in West- und Ostdeutschland, Chile, Tunesien,

Russland, der Türkei oder der Schweiz, sind geprägt von unterschiedlichen religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen und erzählen von einem Leben ohne oder mit einer Behinderung.



LSBTI*-Flüchtlinge: Handreichung für Betreuung und Unterstützung

Zur Unterstützung von Geflüchteten mit LSBTTI*-Identität in Flüchtlingsunterkünften liegen derzeit kaum praxisnahe Empfehlungen und Hintergrundinformationen vor. Eine aktuelle Handreichung, die sich gezielt an in Flüchtlingshilfeeinrichtungen aktive haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in Nordrhein-Westfalen richtet, schließt diese Lücke. Die 20-seitige Broschüre gibt in übersichtlicher Form eine Einführung in das Thema und wichtige Handlungsempfehlungen. Herausgegeben wurde die Publikation vom Arbeiter-Samariter-Bund NRW in Kooperation mit dem Lesben- und Schwulenverband (LSVD), der Hirschfeld-Eddy-Stiftung sowie mit Unterstützung des Paritätischen NRW.

LSBTTI*: Lesben, Schwule, Bisexuelle; Transsexuelle, trans- und intergeschlechtliche Personen, *= weitere geschlechtliche und sexuelle Identitäten

Education is the most powerful weapon which you can use to change the world.
Nelson Mandela

Fortbildungen bis Juli 2016 im Überblick

Fachgespräche für Kontaktpersonen, 2. Hj. 2015/16

06.06., 15-17 Uhr, [16.1-1062](#) Fachgespräch für schulische Kontaktpersonen (GS 3/OS 3)

Weitere Fortbildungen, 2. Hj. 2015/16

Zielgruppen: Lehrkräfte, Erzieher_innen, Schulsozialarbeiter_innen, Pädagog_innen, Psycholog_innen

01.06., 14-18 Uhr, [16.1-1065](#) Homophobie und Rassismus

07.06., 14-18 Uhr, [16.1-1080](#) Religionen und sexuelle Vielfalt

05.07., 14-18 Uhr, [16.1-2019](#) Fachtag „Queere Geschichte unterrichten in vielfältigen Klassen“

Fortbildungen im Bereich der **Kinder- und Jugendhilfe** können bei der Bildungsinitiative Queerformat unter <http://www.queerformat.de/kinder-und-jugend-hilfe/angebote/> eingesehen oder unter info@queerformat.de angefragt werden.



Verantwortlich: Conny-Hendrik Kempe-Schälicke, II A 2.1

Tel. (030) 90227-5156, Email: ConnyHendrik.Kempe-Schaelicke@senbjw.berlin.de

Redaktion: Tanja Walther-Ahrens, II A 2 Wa

Email: Tanja.Walther-Ahrens@senbjw.berlin.de

Umsetzung der Senatsagenda "Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt/Diversity"
in den Bereichen Schule und Kinder- und Jugendhilfe; Gender Mainstreaming

 Berlin
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Str. 6, 10178 Berlin

Diesen Fachbrief finden Sie auch unter: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/bildung-zur-akzeptanz-von-vielfalt-diversity/sexuelle-vielfalt/fachbrief/>

Kooperationspartnerinnen



SPINNBODEN
Lesbenarchiv und Bibliothek Berlin

Schwules Museum*

